

**Vor 70 Jahren:
38 Zivilisten sterben beim Bombenangriff auf Mutterstadt**



Am vergangenen Sonntag gedachte die Gemeinde Mutterstadt auf dem Alten Friedhof der Todesopfer, die bei dem schweren Bombenangriff am 01. Februar 1945 um Leben kamen. Vor genau 70 Jahren starben bei einem Großangriff 38 Zivilisten, darunter allein 33 im Luftschutzraum Friedensstraße 1 sowie 14 Soldaten.

Bürgermeister Hans Dieter Schneider begrüßte zu diesem Anlass ca. 100 Trauergäste und bedankte sich für ihr Kommen. Ganz besonders herzlich begrüßte er all jene, die eventuell noch Zeitzeugen sind sowie jene, die im Krieg Familienmitglieder, Freunde und Bekannte verloren haben. Allen, die durch Glück oder Fügung jene schwere Bombennacht heil überlebten galt ebenfalls sein besonderer Willkommensgruß. Namentlich las er 62 Personen vor, die in Mutterstadt infolge von Kriegseinwirkungen verstarben. Es folgte eine Kranzniederlegung und ein ökumenisches Gebet mit Pfarrgemeindereferentin Katharina Wagner und Pfarrer Heiko Schipper zu Ehren der Opfer und im Mitgefühl für die Angehörigen.



Rede von Bürgermeister Hans-Dieter Schneider: Wir wollen uns heute eines Ereignisses erinnern, das vor 70 Jahren geschehen ist. Dabei müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass das Gedächtnis vieler Menschen nicht mehr in jene Zeit zurückreicht. Wer 1945 oder danach geboren wurde, ist 70 Jahre alt oder jünger, und die Erinnerung dieser Menschen ist eine ganz andere als die der Vorkriegs- und Kriegsgeneration.

In der Mutterstadter Ortschronik von Heinrich Eyselein aus dem Jahre 1967 ist unter der Überschrift „Im Hagel der Bomben“ zu jenem Ereignis folgendes zu lesen: „Unvergessen wird der Großangriff vom 01. Februar 1945 bleiben, bei dem erhebliche Teile des Dorfes unter dem Hagel von Spreng- und Brandbomben in Schutt und Asche fielen, 38 Menschen ihr Leben lassen mussten, darunter allein 33 im Luftschutzraum Friedensstraße 1 durch den

Volltreffer einer schweren Bombe. Außer den genannten Zivilpersonen fielen auch 14 dahier einquartierte Soldaten dem Angriff zum Opfer. Ein Teil davon liegt heute noch auf unserem Friedhof.“ (Ende des Zitats)

Schwerpunkte der Zerstörung durch diesen Luftangriff waren die Zeppelinstraße, ein Teil der Ringstraße, die Friedrich-Ebert-Straße, das Gebiet um die ehemalige Mälzerei, die Neustadter Straße im Umkreis der Mühle und die Kreuzung der Oggersheimer Straße mit Friedens- und Bleichstraße. Im Gemeinde-Archiv existieren fünf fotografische Aufnahmen, die wenige Jahre nach diesem verheerenden Luftangriff gemacht wurden.

Sie zeigen fliegerbeschädigte Häuser in der Zeppelinstraße, wovon einige bis zum Juli 1948 wieder aufgebaut waren. Auch die dort ebenfalls schwer beschädigten gemeindeeigenen Häuser waren bereits wieder bewohnbar gemacht worden. Lange Zeit Ruine blieb das Eckgrundstück Zeppelin-/Richtofenstraße. Während des Krieges war das Fotografieren von Trümmerstätten durch die deutschen Behörden, nach Eintritt des Waffenstillstandes am 08. Mai 1945 durch die Besatzungsmächte verboten. So zeigt die Aufnahme aus der Ringstraße im Sommer 1948 zwei Anwesen, die noch immer in Schutt und Asche lagen.

Große Schäden an Gebäuden und Straße entstanden auch an der Kreuzung Neustadter Straße und Gartenstraße. Während ein Haus bereits im Laufe des Jahres 1945 wieder aufgebaut werden konnte, waren die Trümmer auf der gegenüberliegenden Seite auch Jahre danach noch nicht beseitigt. Zu den stark beschädigten Anwesen gehörten auch die Mühle und deren Wohnhäuser.

Auch zahlreiche Anwesen in der Oggersheimer und Ruchheimer Straße waren drei Jahre nach dem Fliegerangriff noch nicht wieder aufgebaut, weil entweder die finanziellen Mittel oder die entsprechenden Baumaterialien fehlten.

Über die im Laufe des Luftkrieges, speziell am 01. Februar 1945, verursachten Schäden fertigte die Gemeindeverwaltung in den Jahren 1947/48 eine Aufstellung an. Diese verzeichnete 96 zerstörte Wohnhäuser und 163 obdachlose Familien. Eine größere Anzahl von Wohngebäuden wurden schwer beschädigt, mehrere hundert leichter. Die Schäden an Wirtschaftsgebäuden waren beträchtlich.

Vergessen wir in unserer Erinnerung an die schlimme Bombennacht vom 01. Februar 1945 nicht, dass nun auch 70 Jahre des Friedens und demokratischer Stabilität sowie fester partnerschaftlicher Bindungen zu ehemaligen Kriegsgegnern zu würdigen sind. Aus einer schrecklichen Vergangenheit in Europa ist ein positiver und zukunftssträchtiger Neubeginn erwachsen. Dafür wollen wir auch am heutigen Tage dankbar sein.

Dieses schreckliche Ereignis als eine von unzähligen grauenhaften Auswirkungen des 2. Weltkrieges muss uns aber auch Mahnung zum Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit sein. Gerade heute, wo der Terror im Nahen Osten, in Asien und Afrika wieder Tausende von Menschen das Leben kostet oder zu Flüchtlingen macht, wo Werte freiheitlicher Demokratien unter dem Deckmantel religiöser Motive von Fanatikern gewaltsam und menschenverachtend attackiert werden.

Die Ereignisse des Jahres 1945 mit ihren schlimmen Folgen sind insofern auch eine Lektion der Geschichte, die heute wieder mehr Aktualität besitzt als uns lieb sein kann. Lassen Sie uns dazu beitragen, dass diese Lektion von jeder Generation immer wieder neu gelernt wird und dazu beiträgt allzeit Frieden zu stiften und zu bewahren.

(Amtsblatt vom 05. Februar 2015)